

«Wir konnten mit dem Rätoromanischen weltweit präsent sein»

mit Ignazio Cassis sprach Fadrina Hofmann

Eine halbe Stunde Zeit hat sich Bundesrat Ignazio Cassis am Dienstag in seiner vollgepackten Agenda genommen, um über die «Emna Rumantscha» zu sprechen. Wie sehr ihm das Projekt am Herzen liegt, bringt er auch während des Skype-Interviews immer wieder zum Ausdruck.

Herr Cassis, wann sind Sie zum ersten Mal mit dem Rätoromanischen in Verbindung gekommen?

IGNAZIO CASSIS: Als Politiker war das während meines Wahlkampfes im August 2017 in Chur. Dort musste – oder besser gesagt durfte – ich auch ein paar Worte auf Rätoromanisch sagen (schmunzelt). Als Tessiner fühlt man sich bei rätoromanischen Sätzen immer etwas eigenartig, weil Tessiner Dialekt und das romanische Idiom aus dem Unterengadin zwar ähnlich tönen, aber es ist doch nicht die gleiche Sprache.

Haben Ihre ersten Gehversuche im Rätoromanischen etwas bei Ihnen ausgelöst?

Ja, dort habe ich mich von Herzen verpflichtet, dass ich mich bei einer allfälligen Wahl in den Bundesrat für die Sprachminderheiten einsetzen werde, und zwar nicht nur für die italienische, sondern auch für die rätoromanische Sprachgemeinschaft. Oft vergessen Minderheiten die noch kleineren Minderheiten, und ich wollte dies als Bundesrat nicht tun – deswegen meine Aufmerksamkeit für die rätoromanische Sprache.

«Oft vergessen Minderheiten die noch kleineren Minderheiten, und ich wollte dies als Bundesrat nicht tun.»

Sie haben bereits in Ihrer ersten Rede als Bundesrat betont, dass Sie sich für die Minderheiten einsetzen wollen. Was ist diesbezüglich inzwischen geschehen?

Ich habe in meinem Departement das bestehende Sprachkursangebot erweitert. Die Italienischkurse boomen. Auch die romanische Sprache liegt mir am Herzen, und ich fördere sie, wo ich kann, zum Beispiel mit meiner Präsenz im Sprachgebiet. 2018 war ich in der Val Müstair, und für mich war es einer der schönsten Besuche, die ich bisher in der Schweiz machen konnte. Ich war auch am Jubiläum «100 Jahre Lia Rumantscha» in Zuoz vor zwei Jahren. Letzte Weihnachten habe ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentrale in Bern einen Sammelband mit Redewendungen in den vier Landessprachen geschenkt. Ebenfalls zu Weihnachten habe ich vier Autoren einen Text in den vier Nationalsprachen über die Mehrsprachigkeit verfassen lassen. Auf Rätoromanisch hat Romana Ganzoni geschrieben.

Sie sind auch in regelmässigem Kontakt mit der Bündner Regierung?

Ja, ich hatte versprochen, mit den Kantonen Tessin und Graubünden einen jährlich wiederkehrenden politischen Dialog zu führen, das heisst, mich for-

Die erste «Emna Rumantscha» ist erfolgreich zu Ende gegangen. Bundesrat Ignazio Cassis spricht im Interview über die Highlights der Woche, warum Rumantsch ihm am Herzen liegt und er richtet sogar ein paar romanische Worte an die Leserschaft der «Südostschweiz».

mell mit den Regierungsräten zu treffen und über die Sprachenvielfalt und andere politische Themen zu sprechen, welche die Grenzkantone betreffen. 2020 haben wir sogar ein gemeinsames Treffen mit beiden Regierungen in Bellinzona gemacht.

Im Grunde sind Sie aber für die Aussenpolitik und nicht für innenpolitische Themen zuständig.

Ich bin zwar für die Aussenpolitik zuständig, aber ich bin als Bundesrat auch Teil der Landesregierung. Ich habe schon von Beginn an gesagt, dass Innenpolitik auch Aussenpolitik ist und umgekehrt. Es gibt nicht eine Schweizer Diplomatie und eine innenpolitische Schweiz – es gibt nur eine Schweiz. Für mich ist es ganz wichtig, verschiedene Elemente ineinander zu verschränken, deshalb auch der Dialog mit dem Tessin und Graubünden.

Die aussenpolitische Komponente kommt bei der «Emna Rumantscha» zum Zuge. Sie haben mit dieser Aktion das Romanische in die Welt hinausgetragen.

Wir haben mit dem Kanton Graubünden tatsächlich bereits im 2019 darüber diskutiert, wie wir eine Woche der rätoromanischen Sprache in die Welt hinaustragen könnten. Mit der Ende Februar durchgeführten «Emna Rumantscha» haben der Kanton und ich gemeinsam für die innenpolitische Resonanz gesorgt, mein Departement war dann für die aussenpolitische Komponente zuständig. So haben wir es geschafft, mit dem Rätoromanischen während dieser Woche nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit präsent zu sein.

Wie war die Resonanz auf die «Emna Rumantscha»?

Die Resonanz war sehr gut, ich bin wirklich zufrieden und fast ein bisschen stolz. Die Zentrale und das Aussennetz des EDA publizierten während der «Emna Rumantscha» über 300 Beiträge auf Social Media. Der Post, der auf Facebook am meisten Likes erhielt, kommt von der Botschaft in Japan. Das Thema war: «Rätoromanisch

auf Japanisch erklärt». Auch der Crashkurs mit Chasper Pult war mit 5000 Views auf Facebook und 1700 auf Instagram erfolgreich. In verschiedenen Vertretungen überall auf der Welt war diese Woche Rätoromanisch zu lesen, zu hören, zu spüren, von Washington bis Vancouver oder Madagaskar.

Das Rätoromanische hat die Menschen also fasziniert?

Zu sehen, dass in einem ohnehin schon mehrsprachigen Land die kleinste Sprache noch in fünf verschiedenen Idiomen von knapp 60 000 Menschen gesprochen wird, weckt eine gewisse Faszination. Das ist eine Story für sich. «In ferm toc Svizra» war das Motto der Woche, und die Vorstellung, dass in der Schweiz eine Sprache gesprochen und kultiviert wird, die es sonst nirgendwo gibt, das ist natürlich faszinierend.

Sie sagen, dass die Mehrsprachigkeit ein wichtiger aussenpolitischer Pfeiler der Schweiz sei. Inwiefern?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass unser anerzogener Respekt vor anderen Sprachen und Kulturen ein Grund dafür ist, dass die Schweizer Diplomatie in der Welt geschätzt wird, dass wir gerne und oft als Brückenbauer hinzugezogen werden. Mit der grossen Sprachenvielfalt auf kleinem Raum sind wir ein Unikum in der Welt und entwickeln eine besondere Sensibilität. Wir sind es gewohnt, Anderssprachige zu hören und zu verstehen.

Verstehen Sie denn auch ein bisschen Rumantsch?

Ich verstehe Sursilvan zu etwa 30 Prozent und Vallader zu etwa 90 Prozent. Ich habe mich sogar gefragt, ob sich Sursilvaner und Unterengadiner überhaupt verstehen, denn die zwei Idiome klingen doch sehr unterschiedlich. Martin Candinas verstehe ich also nicht so gut, wenn er Romanisch spricht, Jon Domenic Parolini hingegen schon.

Lura cuntinuaina uossa l'intervista in rumantsch?

(lacht) Wenn sie soweit gehen wollen, kann ich es schon versuchen. Für Sie ist Deutsch aber wahrscheinlich eine nähere Sprache als für mich Rätoromanisch.

Dann möchte ich als Rätoromanin aber doch noch wissen, ob Sie während der «Emna Rumantscha» etwas gelernt haben?

Ich habe vorher nicht gewusst, dass Rätoromanisch zwar seit 83 Jahren Landessprache ist, aber erst seit 1996 eine Teil-Amtssprache des Bundes. Das hatte ich als Tessiner nicht wahrgenommen. Ich habe zudem viele spannende Leute kennengelernt und wunderschöne Geschichten gehört. Zwei Schülerinnen aus Ilanz – Arina und Nina – haben mich zu einem Sprachkurs eingeladen und ich habe gewagt zu antworten: Laden Sie mich ein und ich komme! Das sind immer gefährliche Antworten von einem Bundesrat (lacht).

«In char salid a las lecturas ed als lecturs da la 'Südostschweiz'»

Aber Sie werden doch hingehen?

Ja, die zwei waren so sympathisch, dass ich für einen Crashkurs nach Ilanz gehen werde.

Ein paar rätoromanische Wörter können Sie bestimmt bereits jetzt?

Ich habe etwas vorbereitet: In char salid a las lecturas ed als lecturs da la 'Südostschweiz'. Jau s'envid da nudar en voss'agenda il termin da la proxima emna rumantscha ils 20 da favrer 2022.

Es geht also weiter mit der «Emna Rumantscha»?

Es geht weiter, und unter den vielen aussenpolitischen Themen, die uns beschäftigen, ist die «Emna Rumantscha» ein Sonnenstrahl, mit dem wir auf eine andere Weise über den kulturellen Reichtum der Schweiz sprechen können. Die Diplomaten sind begeistert und haben schon viele neue Ideen. Ich freue mich sehr, diese Reise fortzusetzen, und ich kann Ihnen schon verraten, dass die Botschafterkonferenz 2022 mit 200 Botschafterinnen und Botschaftern aus der ganzen Welt in Pontresina stattfinden wird.



Bild Mayk Wendt